

Abschein:
Jährlich früh 7 Uhr.
Inserate
werben angenommen
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeig. in diese Blätter,
das jetzt in 11,000
Exemplaren erscheint,
findet eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Donnerstag 24. August 1865.

Abonnement:
Mittelsjährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Be-
förderung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Rgt. Unter „Ginge-
sammt“ die Seite
2 Rgt.

Dresden, den 24. August.

Wie wir hören, wird Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Georg nach erfolgter Zusammentunft mit ihrem Gemahl in Frankfurt a. M. von dort aus mit diesem München und Possenhofen besuchen wollen.

Von der königl. Polizei-Direction wurde vorgestern in mehreren hiesigen Buchhandlungen die Druckschrift: Louis Napoleon, oder Schicksalskampf und Kaiserkrone, von Ernst Pitaval, Berlin, bei Werner Große, in Beschlag genommen.

Seit langer Zeit fahndeten viele Behörden des Landes auf einen Dienstknabe aus Spittlendorf, der an mehreren Orten Diebereien und Brüderereien verübt hatte und deshalb zur Anzeige gekommen war. Seine Aufgriffführung wollte deshalb nicht gelingen, weil er den Ort seines momentanen Aufenthalts häufig wechselte und überdies auch mehrere Dienstbücher besaß, die er entwendet und nun dazu benutzt, sich unter andrem, als seinem wirklichen Namen zu legitimieren. Wie wir hören, soll es in diesen Tagen endlich der hiesigen Polizei gelungen sein, den Menschen in Dresden zu verhaften.

Vorgestern Abend 7 Uhr, beim Abgang des Dampfschiffes, fuhr in der Gegend der Krüger'schen Schwimmhalle und der Marienbäder ein junger Mann in einer kleinen Gondel dem Dampfer zu nahe, das Rad zerstörte die Gondel und der Insasse stürzte in's Wasser. Herr Schwimmmeister Julius Gasse und seine Leute waren eiligt zur Rettung thätig, und es gelang, den jungen Mann, wenn auch ziemlich erstickt, noch glücklich herauszuholen. Dem Capitän des Dampfschiffes kann Niemand eine Schuld beimessen.

Die in den Massenquartieren ausgelegenen „Ein- schreiber-, Wunschr- und Correspondenzbücher“, von denen uns einige zur Einsicht vorlagen, geben ein vielprechendes Zeugniß von der allgemeinen Besiedigung der Massenquartiere. Sie sind zumeist angefüllt mit Anerkennungen der Gastlichkeit Dresden und des Lobes voll für die mit Einrichtung dieser Quartiere Beauftragten.

Das Ministerium des Innern hat dem Vorstande des Erfurter Gartenbauvereins, welcher im Interesse der im Monat September d. J. zu Erfurt stattfindenden allgemeinen Deutschen Ausstellung von Gemüsen, landwirtschaftlichen Produkten, Obst, Pflanzen, Blumen &c. eine Verlosung der besten Ausstellungsgegenstände unternehmen will, die nachgesuchte Erlaubnis zum Betriebe derartiger Lose in hiesigen Landen ertheilt.

Gestern Morgen in der 8. Stunde stand der alte bekannte Haderhändler Gutmann wie gewöhnlich auf seinem Verkaufsplatz an der Kreuzkirche neben der Fischbude, als er plötzlich vom Schlag getroffen wurde, umfiß und sofort verstarb. Er wurde von zwei Eisenläugen im Sichtloge nach dem Todtenhaus gebracht. Raum war dies geschehen, als sich nicht weit davon ein neuer Unfall ereignete. Eine anständige geleidete Dame, die der eben erwähnten Episode beigewohnt und sich wahrscheinlich vor dem Anblick des Todten entsezt hatte, fiel, als sie fortgegangen und in die Nähe des Altmarkts gekommen war, ebenfalls plötzlich zu Boden und wurde von zwei Dienstmännern in einer Drosche in ihre Wohnung geschafft.

Ein Abonnent aus Großenhain schreibt uns folgende Episode mit, welche zugleich die Maknung enthält, Austräge an zweite Personen recht genau und deutlich zu geben: „Ein Herr L. aus Großenhain wollte in voriger Woche einen Abreisefreier in die sächsische Schweiz machen. In Dresden angekommen, übergabte er zunächst sein Reisegepäck einem gelben Dienstmann mit dem Auftrage, dasselbe in einem auf der Schloßstraße gelegenen Gewölbe abzugeben. Zwei Stunden später kommt Herr L. in das eben erwähnte Gewölbe und wird von dem betreffenden Cheff mit einem „Na bist Du da, alter Freund“ empfangen. Auf die Frage nach seinem Gepäck mußte er leider erfahren, daß nichts für ihn angelommen sei. Herr L. begiebt sich mit seiner erhaltenen Marke in's Bureau des selben Dienstmann-Instituts und erhält da den Bescheid, daß man schleunigst zur Auffindung des betreffenden Dienstmanns schreiten würde. Da nach fernrem Verlauf von zwei Stunden der Dienstmann immer noch nicht aufgefunden war, wandte sich Herr L. an die Polizei, und auch diese legt nun Hand an's Zeug, um der Sache auf die Spur zu kommen. Alles vorgetragen. Herrn L. ganzer Reiseplan ist bereitgestellt; die Zeit, um welche er weiter fahren wollte, ist längst vorüber; es ist gegen Abend geworden, er fragt noch mal im Comptoir des Instituts und geht unverrichteter Sache wieder fort als plötzlich auf der Schloßstraße ein Polizist mit dem gelben Dienstmann angerückt kommt. Letzterer besichtigt das betreffende Haus genau und sagt endlich, daß er das Gepäck wußlich in dieses Haus getragen, aber allerdings zwei

Treppen hoch abgegeben habe. Man wollte sich sofort überzeugen, und es begaben sich alle drei in die zweite Etage, welche ein Herr Pastor bewohnt. Das Gepäck war da, und als der Polizist den Logis-Inhaber verwundert fragte, warum er denn das Gepäck angenommen und so lange an sich behalten habe? entgegnete der Herr Pastor: „Ja meine Herren, ich erwarte schon seit 3 Tagen selbst Besuch, und freute mich wie ein König, als mir heute Morgen der Dienstmann das Gepäck bringt. Ich unterrichte sofort meine Frau von der Ankunft des Besuches, welche schleunigst Vorbereitung traf und den Mittagstisch darauf einrichtete, und nun sehe ich schon den ganzen Nachmittag zum Fenster hinaus und warte immer noch vergeblich auf meinen Besuch, ich hätte nunmehr auch die Polizei abschicken mögen, um mir ihn zuzuführen.“ Eine allgemeine Heit steht endet diese Fatalität.“

Am 17. August wurde in der Elbe bei Görlitz unweit Meilen ein unbekannter männlicher Leichnam aufgespürt, der bereits so weit in Fäulniß übergegangen war, daß er an Ort und Stelle, wo man ihn an das Land gezogen, vergraben werden mußte.

Aus Reichenau, 22. August, berichtet das „Dr. J.“: Wie sich jetzt erst herausstellt, lief bereits vor vierzehn Tagen ein toller Hund hier herum, welcher den Hund des Fleischers E. hier hiß. E. ließ seinen Hund ohne Arawohn frei herumlaufen, bis bei demselben ebenfalls die Tollwut ausbrach. Dieser und acht andere von ihm gebissene Hunde wurden gestern durch Erschießen getötet. Eine 12jährige Einsperrung sämmtlicher hiesigen Hunde ist weiter angeordnet worden.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fanden sich in der Nähe der Grünen- und Stiftstraße Nachts gegen 11 Uhr zwei Männer ein, die sich in unerquicklichen und abgedroschenen Nebenkarten über die Behörden und insbesondere über die Polizei vergingen. Wie sie zu diesen Exzitationen kamen, weiß man nicht; aber das Wort „Lump“ war noch das geringste Compliment, das sie in die Nacht hineinbrüllten. Da kam denn der Oberwächter und erklärte, es wäre jetzt die Zeit, wo andere Leute schliefen und daher ungeschickt die nächtliche Ruhe zu stören. Der eine der Ruhelöser rief: „Aha, Du bist auch so ein . . . !“ und versetzte dabei dem Oberwächter einen heftigen Schlag nach dem leidenschaftlichen Theile des Kopfes. Hierauf fassten sie sich, der andere Compte entloch. Beide stürzten zu Boden und rangen. Dabei stand leider das Publikum zuschauend ruhig da, trotz der öfteren Bitten des Oberwächters, es möge doch irgendemand von der nächsten Polizeiwache Hilfe holen. Der Mantel des Oberwächters hatte sich in Folge einiger krampfhaften Handbewegungen des Gegners in einzelne Theile aufgelöst. Endlich erbarmte sich ein junger Mann, lief nach der nächsten Polizeiwache und brachte als bald zwei Gensd'armen, die den unbefugten Klinglämpfer einzuladen, mit ihm hinter die Frauenkirche zu gehen. Er that es auch und durfte nunmehr bald wegen grober Widerfeiglichkeit öffentlich sein Urteil aussprechen hören.

Offentliche Gerichtsverhandlung vom 23. August. Wenn wir die Vergangenheit des heutigen Angeklagten, Namens Ernst Ferdinand Dohmann, erörtern, so erscheint der Leser jedenfalls; denn es liegen nicht weniger als 29 Verurteilungen vor. Darunter finden wir sogar neun Arbeitshausstrafen. Am 8. Juli dieses Jahres verließ er das letzte Mal das Arbeitshaus, aber blos deshalb, um nunmehr auf's Neue wieder auf ein Jahr hineinzukommen. Dohmann ist 48 Jahr alt, gelernter Wüschermeiß, gab aber diese Arbeit auf und betrieb so lange Handarbeit, als er eben nicht im Kerker saß. Als er am 8. Juli aus Zwickau entlassen wurde, erhielt er 14 Rgt. Reisegepäck bis in seine Heimat Dresden. Er traf hier ein, allerdings später als es ihm in Zwickau vorgeschrieben worden war. Am 20. Juli ging Dohmann zu dem hiesigen Gürtlermeister Braun, der Sängermünzen für die Festtage angefertigt hatte und sie zum Verkauf an Unterhändler gab, und wollte ebenfalls solche Münzen auf Credit entnehmen. Er sagte, um den Mann sicher zu stellen: „Sehn Sie, wenn Sie mir nicht trauen, so steht mein Bruder dafür ein, der ist Knopfmacher und wohnt in Friedrichstadt. Sei er ist er jetzt nach Frankfurt zur Messe gefahren. Wenn der wieder kommt, zahlt er im schlimmsten Falle für mich!“ Das glaubte Braun und gab ihm auf Credit ein Dutzend Sängermünzen im Werthe von 20 Rgt. und ein halbes Dutzend im Werthe von 9 Rgt. Schon am nächsten Tage, kam er wieder, aber brachte noch kein Geld mit. Er sagte zu Braun: „Meine Tochter (er hat aber keine Kinder) sitzt drüben an der alten Elbbrücke. Sie hat ein kleines Tischchen vor sich, auf welchem sie die 1½ Dutzend Sängermünzen feil hält, die Sie mir gestern gaben. Nun haben noch mehr solche Händler da, aber die haben eine große Menge Münzen vor sich liegen, die ganzen Tische sind bedeckt. Der Tisch meiner Tochter sieht aber ganz leer aus. Das ist

doch zu ärmerlich. Geben Sie mir noch ein Paar Dutzend Münzen!“ Der Gürtlermeister glaubte auch das und gab ihm ein Dutzend zu 25 Rgt., zwei Dutzend zu 1 Thlr. 10 Rgt. und 2 Dutzend zu 1 Thlr. 6 Rgt. Am nächsten Tage kam er abermals wieder, der Lehrbursche war anwesend, dieser gab ihm auf's Neue ein Dutzend zu 25 Rgt. und vier Dutzend zu 2 Thlr. 12 Rgt. Dohmann hat wirklich in Friedrichstadt einen Bruder, der Knopfmacher ist. Braun erkundigte sich bei diesem sehr angelegenlich nach Dohmann, doch die Frau des Bruders erklärte rundweg, daß ihr Schwager (der Angeklagte) gar nicht bei ihnen wohne und es ihrem Mann gar nicht einfällt, irgend etwas für seinen Bruder zu bezahlen. Braun erfuhr auch noch von der Frau, daß Dohmann die Sängermünzen verschleudert, sie sogar noch unter dem Selbstostenpreis verkauft. So habe er unter Anderem einmal eine solche Medaille an einen rothen Dienstmann für einen Mr. nur verkauft, während sie ihm doch bedeutend mehr kostete. Braun ging sofort auf die Polizei und Dohmann wurde verhaftet. Er gestand auch Alles offen zu, nur über das aus den Sängermünzen gelöste Geld erstand er eine romantische Geschichte, deren Schauplatz er in die Nähe von Reitewitz versetzt. Er sagt: „Ich war mittellos, erwerblos, hatte kein Obdach. Meine Kleider hatten sich nach und nach verringerkt. Ich hatte die Münzen verkauft und wollte das Geld richtig an Herrn Braun abgeben, oder erst die Vogelwiese abwarten, um da auch Geschäfte zu machen. Das ganze erlöste Geld, es waren über 12 Thaler, trug ich bei mir. Einen Thaler und 12 Groschen hatte ich in der Hosentasche und das Uebrige in der Stocktasche. Da ich keine Schlafstätte hatte, schloß ich nun Nachts auf einer Wiese in der Nähe von Reitewitz. Als ich früh erwachte, war mein Geld weg. Das muß mit jemand geschnitten haben und hätte ich den Thaler mit den 12 Rgt. nicht in der Hosentasche zufällig gehabt, da hätten sie mir dies Geld auch noch gestohlen!“ Die Königl. Staatsanwaltschaft glaubt nicht daran, daß Dohmann je die Absicht gehabt, an Braun das Geld zu zahlen. Bei der Erwerbung, Mittellosig- und Obdachlosigkeit des Angeklagten war vorauszusehen, daß er das Capital angreife und es verzehren müsse; denn an Verdienst konnte ihm nicht viel übrig bleiben. Die ihm zugesetzte Strafe erscheint gerechtfertigt, deshalb sei nur die Bestätigung des einkünftigen Erkenntnisses zu beantragen. Es bliß heut auch bei der einjährigen Arbeitsstrafe.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Der kroatisch-slavonische Landtag ist erst zum 9. October einberufen worden. — Das Justizministerium hat mittelst Erlass vom 2. August ausgesprochen, daß durch die Prehammetsie auch die Rechtenachtheile für die Bestraften aufgehoben werden. — Fürst Julie, die geschiedene Gemahlin des Fürsten Michael von Serbien, hat ihren Aufenthalt in Wien genommen. — In Nöhl ist erst der Kaiser von Oesterreich, später der König von Preußen angelommen, beide Herrscher überhäufte sich mit Beweisen des freundlichsten Einvernehmen. — Preußen soll an Oesterreich für Lauenburg 3 Millionen Gulden zahlen wollen.

Wien, Dienstag, 22. August, Abends. Die „General-Correspondenz“ heißt die Hauptzüge der Gasteiner Ueberzeugung mit: Die von beiden Mächten durch den bezüglichen Artikel des Wiener Friedensvertrags erworbenen Besitzrechte werden künftig in Holstein von Oesterreich, in Schleswig von Preußen geübt werden. Am Bunde wird von Oesterreich und Preußen ein Antrag auf Herstellung einer deutschen Flotte mit Kiel als Bundeshaven und auf Errichtung Rendsburgs zur Bundesfestung eingebracht werden. Beizüglich Lauenburgs verzichtet Oesterreich gegen pecuniaire Entschädigung auf seinen Anteil. (Dr. J.)

Preußen. Der Präsident des „Allgemeinen Arbeitervereins“ B. Becker schreibt eine Generalversammlung im November d. J. aus. Ort und Datum sollen der Polizei wegen erst später bekannt gegeben werden. — Die Regierung soll in nächster Zeit Schritte gegen den Nationalverein beabsichtigen. — Die Jahreseinnahme zum Kölner Dombauverein beträgt bis jetzt 19,275 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. — Wegen der Tötung des Kochs vom Prinzen Alfred von England ist eine Untersuchungskommission niedergelegt worden. — Die Arbeitercommission soll hauptsächlich folgende Fragen beantworten: Ist die Aufhebung der Coalitionsbeschränkungen möglich; im bejährenden Falle, hätte dies auch für das Gesinde zu gelten? Bedarf es besonderen Schutzes Dörfern, welche einer Arbeitsbeschaffung nicht beitreten wollen? Sind bei dem gleichen Fällen Schiedsgerichte wünschenswert? Muß die Freizügigkeit erweitert werden? Wie können Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften unterstützen? Wie kann man billige Arbeitserwohnungen erlangen? — In Barmen haben die Weber, Webmutter und Niemandeicher eine Erhöhung des Arbeitslohnes um

50 Prozent verlangt. — Der in Stettin den 21. August eröffnete 7. allgemeine Vereinstag deutscher Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften hat auch die der Berliner Arbeitercommission vorgelegten Fragen berathen und erklärt, daß die Regierung derartige Genossenschaften nur dadurch fördern könnte, wenn sie sich gar nicht darum kümmere und alle Aufsichtsmaßregeln fallen lässe. — Man glaubt, daß der König mit dem Kaiser von Frankreich in Baden-Baden zusammenstehen wird. — Alle die Truppen, welche den englischen Aufmarsch nach Angabe des Grafen Einsiedel-Reibolds aus Sachsen befürwortet haben, können denselben anwenden. — Die „Magd. Pr.“ eilt aus Quedlinburg zwei Kanzelreden. Die eine, gegen das Gefangen der Eisenbahnen an Sonntagen gerichtet, soll das Unglück bei Budau als göttliche Strafe für solche „Sabbathshänderei“ kennzeichnen; die andere die Monumentierung Ritter’s in Quedlinburg als Gedenkdieneit ausschließen. Wäre freilich stark!

Baiern. In München hat der Componist Max Renger eine neue Oper: „Auf Blas“ nach Dumas vollendet. Libretto und Musik wird sehr gelobt.

Baden. Das zu erwartende Preßgesetz soll das Preßgewerbe fast allen übrigen Gewerben gleichstellen, daher fallen die Caution und verschiedene Administrativmaßregeln weg.

Schleswig-Holstein. Die „Flensb. Nord. Zug.“ veröffentlicht das Circular an die Polizeihööden, die schärfere Bewachung der Presse betreffend. — Preußen erhält nach Wiener Nachrichten Schleswig und den Kieler Hafen zur Verwaltung, das Württembergische von Altenburg und das Reich, den Nordkanal und die Eisenbahn von Lübeck nach Rendsburg zu bauen. Der Herzog Friedrich kann sich auch fernher, aber nur als Privatmann in den Herzogthümern aufzuhalten. Das einheitliche Militärcorps hört auf.

Hamburg. Die Petermann’sche Nordpolreise fährt auf Schwerpunkten. Das preuß. Kriegsministerium will dem Corvetten-Captain Werner Urlaub eben. Da schon ein taugliches Dampfschiff gechartert ist, sollen zwei Hamburger Schiffscapitaine das Kommando führen.

Lübeck. Die Vorarbeiten zur Einführung der Gewerbeabrechnung sind beendet.

Frankreich. Die Flotten haben Cherbourg am 18. August verlassen. — Die Königin Mathilde von England, Tochter Heinrichs I., hatte in Cherbourg wegen ihrer Reise aus einem Schiffsruck eine Kirche bauen lassen. Die Gloden dieses Gotteshauses hatten die Engländer 1758 als gute Kriegsbeute mitgenommen. Der jetzige Weißliche hat sich mit möglichster Offenlichkeit an die anwesende englische Admiralität um Rückersättigung gewendet. — Man befürchtet, daß Graf Sartoris mit dem Kardinal Antoni Li einen gehörigen Beirat abgeschlossen habe, wonach Frankreich das päpstliche Gebiet ganz auf, der Vatican aber seine Arme vergrößert und einen Teil der italienischen Schulden übernimmt. — Am Napoleonsfest sind 1 Großkreuz, 15 Großoffizier, 88 Commandeur, 176 Offizier- und 1093 Ritterkreuze, im Ganzen 1326 Decrorationen der Ehrenlegion ausgegeben worden.

Belgien. Der Sohn desselben Kriegsministers Ghazal, elcher eben wegen Duellvergehen von der II. Kammer verurteilt wurde, hat sich am letzten Sonntag mit einem Patronen-Pfeil aus Antwerpen, welcher die belgische Nationalhymne aufgeschissen hatte, geschlagen. — Victor Hugo, der jetzt längere Zeit in Brüssel weilt, reist jetzt in die Rheinprovinzen.

Holland hofft in den nächsten Jahren durch 7 Eisenbahnen mit Deutschland in Verbindung zu treten, da jetzt war es nur durch eine.

England. Der „Great Eastern“ ist auf der Fahrt von Troolhaven nach Schernewitz begriffen, wo schon Alles für ihn vorgerichtet wird. Die Actionäre des transatlantischen Kabels sind einbaraten und haben beschlossen, dieses Jahr das Kabel zu legen und dafür nächstes Jahr gleich zwei Kabel zu gleicher Zeit zu legen.

Spanien. In Katalonien wurde ein carlistischer Aufstand versucht unterdrückt.

Amerika. In Mexiko haben die Kaiserlichen Truppen in zwei größeren Gefechten gesiegt. Den Nordamerikanern ist eine vollständige Batterie Artillerie zugesetzt worden.

Briefe eines Müsiggängers.

Rieselack wurde bekanntlich dadurch ein berühmter Mann, daß er seinen Namen in allen fehenschwürdigen, vielblütigen Orten, an schönen Aussichtspunkten, in Grotten, Felsentheatern, Ruinen u. s. w. an einer besonders in die Augen fallenden Stelle hinschrieb. Kein Reisender kann die Stätte betreten, ohne zunächst Rieselack’s Namen zu erblicken. Auch die Politik hat ihre Rieselacke. Gewisse Personen, die sonst Niemand außerhalb ihres nächsten Kreises kennen würde, erlangen dadurch einen bekannten Namen, daß sie keine Versammlung, kein Fest, kein Zweckverein vorübergehen lassen, ohne eine schöne Redede mit den bekannten großen Nostinen zu halten, die dann von den Zeitungen dem Theile des Publikums vorgelesen wird, welcher nicht so glücklich war, sie aus einer Hand zu erhalten. Diese politischen Rieselacke wissen, daß, wenn sie öffentlich sprechen, Andere schwigen, jeder größerer Versammlung in Deutschland eine gewisse Fübung zu geben, die sie eigentlich gar nicht hat. Ein Theil der Versammlung applaudiert ihren Stichwörtern und die öffentliche Meinung ist gemacht. Mag die große Mehrheit auch nicht ihren Standpunkttheilen — da Rieselack sich verewigzt, hat das Fest einen Charakter, wie er von seinen Freunden nur gewünscht werden kann.

Da nun unser großes, soeken vertrauliches Sängersfest auch ein solcher Punkt war, von wo aus man eine helle Aussicht auf die große Zukunft unseres deutschen Vaterlandes gewinnen konnte, so lag diesen Herrnengroßen natürlich sehr daran, durch Aufrägen ihres Namens demselben eine gewisse Signatur zu geben. Aber merkwürdig! So umfassend der Aussichtspunkt war es, daß sich kein Plätzchen, wo man sich hätte unsterblich machen können. Alles bestand von Sängerbüldern, welche die herrliche Rundschau genießen wollten, ohne über Rieselacken zu lachen.

Einen Nachklang zum Sängersfest bringt die neueste Nummer der illustrierten Zeitung. Sie ist in ihren Illustrationen ganz dem Sängersfest gewidmet und einige derselben kann man als wahrhaft gelungene bezeichnen. Originell ist es, daß der Festzug über die Brücke von Neustadt nach Alstadt gehend dargestellt ist. Wir möchten den Sängern anrathen, bei der katholischen Kirche, die so schon eine Fazzen hat, umzulehnen; die Sängerlaube finden sie in Alstadt sicher nicht. Eben so einen Bastos wider die historische Wahrschau finden wir in dem Tableau, das Empfang vor dem Rathause darstellend. Abgesehen von den Kindern, welche nur die Phantasie des Zeichners gesehen hat, müssen wir uns darüber wundern, wie der Künstler den Festzug aus der Schloßgasse herausziehen läßt. Wenn der Sänger den Festzug auch nicht gesehen hat, so würde ihm ein Einblick in das Festsprogramm doch das Richtige gezeigt haben. Die Genrebilder vom Festzug sind thielweise mit wenig Witz und viel Behagen ausgeführt.

Einen anderen, angenehmeren Nachklang zum Sängersfeste finden wir in den Spielen der Kinder. Wenn irgend etwas drausen in der freien Welt oder auch in einem Raum der Stadt vor sich geht, verweilt es die liebe Jugend zu ihren Spielen. Mäuer und Soldaten sind längst aus der Mode gekommen, auch Garibaldi und die Neapolitaner sind bereits in den Windel geworfen, die Erinnerung der Düppeler Schanzen und den Übergang nach Alten, wo zu jeder Haufen Sand und jede Puppe benutzt wurde, spielt kein verständiges Kind mehr; zoologischer Garten zu spielen (wo bei jedes Kind wie bei Leinwand) Zettel im Sommermähdraum jede Rolle spielen will, am liebsten aber die des Löwen) hat auch nicht mehr so viel Anziehungskraft, seitdem die Direction des zoologischen Gartens durch den Dreijahresfesttag regelmäßig das Weiterverdikt — jetzt ist Turnfeuerwehr und Sängersfest an der Reihe. Wo irgend ein leerer Handwagen stehen geblieben ist, bestiegen ihn die kleinen Helden mit der Geschwindigkeit eines Rottenschwanzes der Feuerwehr. Der eine Taufenschafe bringt in einem Topf Wasser, ein zweiter commandiert „Rettungsschlauch vor!“ und in die Schürze des Schwestern gemummelt, springt so ein Sapperloher von der Decke; ein vierter tutet in einen durchlöcherten Trichter, um seine Signale zu geben, und wenn sie sich sämmtlich recht ordentlich befinden können, hat das Fest seinen Höhepunkt erreicht. Wollen sie aber Sängersfest spielen, so plündern sie zunächst im Hause nach bunten Lappen, welche, an eine „Schwuppe“ gehängt, eine ganz kostliche Fahne geben; nun sieht sich einer auf jenes Vater’s Stock und verkündet: „Ich bin der Gardereiterkönig“ und läßt lustig dazu in den Hals einer Blasinstrumente; der andere eilläuft, er sei, hurrah! ein Berliner; nein, schallt es von einem Pfeiferskopf, bei dessen Vater ein Deutscher lag, i bin a Wiener, und dabei nimmt er der Schwester, welche als Chrinungsfrau aus dem Frühstücksschöpfchen der Mama allehand Grünes, wie Petersilie, Schnittlauch und Sellerieblätter als Bouquets streuen will, die Hölste heraus, der ganze Zug sieht sich in Bewegung, man begrüßt sich gegenseitig und alle jubeln und singen: „Bauer, Bauer, Käsel, oder „Es ging ein Mann nach Nürnberg, Kaiser Bivilaus!“

Da wir einmal in Nürnberg sind, wollen wir flüchtig noch der Kaiserkriste gedenken, in welcher die Herren Weißfort und Reinhardt sich ihre Ballet-doux gezeichnet haben. Wenn eine neue Ausgabe von Albertis Complimenturbuch veranstaltet wird, wird es gut sein, den Sprachschatz deutscher Höflichkeit mit diesen Wendungen zu bereichern. Am besten kommt Hartleinhard weg; da ist jetzt auf einmal zu einem in Dierden bekannten Manne geworden. In S. Kunst wird keine Körperlichkeit, und wenn sich eine Gesellschaft bildet, will sie zum Tragen von Kopf und Perücke, es räzen, in einer Polemik mit ihm bis von einem „gewissen Reinhard“ zu sprechen.

Doch verlassen wir die edlen Rämpen. Von den Löschwiger Bergen, wo die beiden Rämpen wohnen, begeben wir uns zur Dampfsfähre an der Glacisstraße, um überzufahren.

Wir sehen von Weitem: das Fährboot liegt an unserem Ufer, sie nimmt uns mit, wenn wir nur laufen; wir heben uns ab, wir kommen los, am Ufer an und siehe da: das Schiff steicht durch die Wellen, friccolin! Da zwei schwerbeladene Wagen dünnen ab, und zwei andere wieder aufzutauen werden, haben wir die Heckpartie umsonst gemacht, wir müssen eine Viertelstunde warten. Es ist in der That ein großer Uebstand, daß die Fischerinnung nicht am Tage durch eine aufgestellte Fahne, am Abend durch eine herausgehängte Laterne dem von Weitem kommenden Publikum die Höhe des sich unruhig bewegen Willens benimmt. Wir hoffen, daß diese Notiz des Baisalls der Fischerzunft ebenso sicher ist, wie es sich ganz von selbst bezeugt, daß das Theaterpublikum in stürmischen Beifall ausbreicht, wenn Devrient als Marquis Posa vor Philipp mit den Worten niederfällt: Geben Sie Gedankenfreiheit!

Einige Gedankenfreiheit über die neue Sächsische Bank in Dresden mögen wir uns auch erlauben. Bekannt ist, daß mehrere Fürsten der Völke, vor Alem Rothchild, mehrere der reichsten Grundbesitzer unter dem sächsischen Adel und eine Anzahl der geachteten Dresdner Barquiers sich zusammengethan haben, um dem längst gefühlten Bedürfnis Dresdens nach einer Bank zu genügen. Dieses Unternehmen verdient den Beifall des Publikums im reichen Maße und der Erfolg wird zeigen, wie gute Geschäfte diese Bank hier machen wird. Bald werden die Aktien steigen. Hierfür aber haben die Unternehmer, welche einen mächtigen Einfluß auf die Börse haben, nun eine große Wacht in den Händen. Sie haben für sich 4 Millioen reservirt, dem Publikum vor der Hand nur 1 Million zur Bezeichnung überlassen. Hal! Das Gold ist nur Chimäre, sang Sc. ibe und komponierte Meyerbeer; sie glaubten aber beide nicht daran, unsere Börsenhändler auch nicht, wie auch nicht; aber das wissen wir, daß diese Speculation keine Chimäre ist.

* Die Wissenschaft und die deutschen Gräfinnen. Eine Anzahl adelicher Damen „Österreichs und Deutschlands“ haben einen Aufruf zur Gründung einer katholischen Universität unterzeichnet, aus dem wir folgende charakteristische Stelle entnehmen: „Im Allgemeinen — das ist ja eben die bittere

Klage, die schwere Sorge — ist der Geist, der auf den Untervorständen herrscht, kein christlicher. Und wie kann es anders sein, wenn die Lehrer vom Staate besetzt werden, der nach modernen Theorie religiöslos, also unchristlich sein soll. Unter solchen Einflüssen bildet man den Menschen nicht. Eine Masse von Geschöpfen — ja! aber Menschen — nein! Menschen mit großen Ideen über Wahrheit, Tugend und Pflicht — Menschen mit festen Grundsätzen, mit unerschütterlicher Weisheitshabigkeit, voll unüberwindlicher Willenskraft und moralischem Mut — mit einem Wort: wie ihm das Christenthum verlangt und erzählt — o nein! den bildet man dort nicht. Die unerhörte Charakterlosigkeit der Masse der Männer in unseren Tagen hat eben dort ihren Ursprung.“ Unterzeichnet sind: Prinzessin Louise zu Isenburg-Birstein, geb. Erzherzogin von Österreich: Birstein, Diöce. Se Fulda. — Erzherzogin von Österreich: Donna Adelaide de Braganza, geb. Prinzessin zu Löwenstein etc. etc.

* Raimund und seine Volkssüsse. Nächst Monat soll auf dem Dresdner Hoftheater Raimund’s „Vergewisser“ in Scene gehen. Die Theaterfreunde können der General-Direction nur Dank zollen, daß sie nach langer Zeit dieses herrliche Stück dem Repertoire einverlebt hat, um eigentlich den jetzigen Possidenten damit einen Spiegel vorzuhalten, daß sie das Edelste der Muse erkennen, die sich dem Volkschauspiel zuwendet, welches, gestehen wir es offen, tief in Verfall gerathen. Wie anders Raimund’s Stück im Gegensatz zu den neuern Berliner Possen und anderen nur auf Theaterpomp beruhenden Werken dieser Art. Sie haben einen realistischen Kern und eine allegorische, dabei stets poetische Schale. Sie sind ernst in der Tendenz, eben so wie das Leben selbst, sie sind humoristisch in den Zwischenfällen, ganz wie die Wirklichkeit, und ihr Hauptvorteil ist, sie entnen alle verschont, nicht durch die Einzigartigkeit, sondern durch die innern Veränderungen der Personen, denselben gegenüber. Man wird schwerlich sagen können, daß die Moral bei den Werken Raimunds etwas Ausdringliches hat, und doch ist sie eindringlich. Seine Charaktere sind wahr und doch poetisch, die Sprache gewählt, aber nie gesucht. Das Hauptstücklichste an Raimund ist, daß er sich vorzüglich darauf beschränkt: das Gemüthliche, das Empfindungsleben des Volks darzustellen. Die politischen Anliegen des Volkes hat er nie vertreten, denn das Gemüth bedarf nicht der Freiheit, sondern solcher Bedingungen, denen es sich gerne fügt. Dagegen die etw. jungen Empfindungen des Volles, das Kräfte schen in den Kindern, das Kindliche noch im Manne. Die kleinen Schwächen von Mann und Weib im Volle, das Verhältniß des armen Volles zum reichen Manne, namentlich des Volles zur Gesellschaft, hat er trefflich geschildert. Sein Meisterwerk bleibt unbestritten der „Vergewisser“ mit der reizenden Musik von Kreuzer; eine nur nebenbei gehende Musik, worin man aber mehr Melodie findet, als in 10 bis 12 Op. der Neuzeit. In unsern Tagen des Realismus, des Dampfs und der Maschinen gibt es freilich ein Theaterspublikum, das im Symbolischen der Poetie kein Behagen findet und nichts vom Einfluß sichtbarer Götter und Genien wissen will. Die Mythologie Raimunds aber ist jene des Gemüthes, nicht jene sinnliche Überflüssigkeit eines Calderon, eines Goethes oder Werner. Einzelne allegorische Erscheinungen bei Raimund gehören zu dem wahrhaft Poetischen, was die deutsche Literatur aufzuweisen hat, wie z. B. die Erscheinung der Jugend und ähnliche. Den raschen Gang der Handlung beeinträchtigen seine Frengelalten niemals.

* Die Wasserkur, bei Thieren angewendet. Schweißlich hat Prießnitz, der Erfinder der Wasserkur, sich jeträumen lassen, daß man in England seine Methode auch auf die Thiere des Feldes anwenden würde. Aber so ist es, und die Sache ist neu. Ein mit der Steppenfeucht behaarter Stier wird in nasse Tücher gewickelt, darüber der vorzüglichste trockene Umschlag gebunden und das Dorf dann mittels eines Dampfrohrs an dem Dachstuhl seiner Behausung, zwei Holl über dem Boden, in der Schwere erhalten, um ihn in Angstzweck zu versetzen. Und das Mittel hat geholfen.

* Politische Studien auf der Brust-Straße in Dresden. Wenn man nämlich solche vom Böhmischen Bahnhof aus betrüft und ihre Richtung verfolgt, so sieht man, daß dieselbe die Wiener Straße hinter sich hat, das Hotel der preußischen Landschaft links liegen läßt und direkt auf die Bürgerwiese zugeht.

* (Eine räthselhafte Geburt) Die Dienstmagd Appollonia Kurtsch ist beschuldigt, im Dienste einige Gegenstände entwendet zu haben und steht deshalb Diebstahl wegen vor Gericht. Präf.: Wie sitzt Sie? Angeli: Ich bin im sechzehnten Jahre auf d. Welt kommen. Präf.: Haben Sie noch Eltern? Angeli: Nur die Mutter, der Vater ist in der ersten Cholera im Jahr 1831 gestorben. Präf.: Wie können Sie also im Jahre 1836 geboren sein? Angeli: (gegen die Date blickend): Schen’s, das is wahr, jetzt wo ich selbst mit, wie das zugange is. No, so rechn’nd halt um a paar Jahr mehr. (Schallendes Gelächter folgte diesem naiven Geständnis.)

* Weinlese. Das Jahr 1865 zeichnet sich durch die frühe Reife der Trauben aus. Man muß in Frankreich ein halbes Jahrhundert zurückgehen, um eine ähnliche Frühreife zu finden. In Languedoc traut man schon neuen Most, und die Weinbauer wollen dem Generalrathe bei seinem Zusammentritte ein Fest 1865 zum Geschenke machen. Auch in den österreichischen und ungarnischen Weingebieten und am Rhin beginnen die Trauben bereits zu reifen.

Dietetische Schrothische Heilanstalt v. Dr. Radner, Doct. 8: 1000. —

Augenklinik v. Dr. K. Weller sen. Sprech. zeit v. 9 - 12 Uhr. Waisenhausstr. 8.

Dr. med. Gleisberg, prakt. Arzt, auch für geheime Consultationen, täglich Wallstr. 4, III. von 4 - 6 Uhr Nachm. zu sprechen.

Dr. med. Neumann. pracht. Arzt, Sprechst. W. 8—9, R. 3—4, für geheime Krankheiten W. 9—10 Uhr verl. Ammonstraße 29 part.
Schroth'sche Kuranstalt in Dresden, Radebergerstr. Nr. 5. Anfragen franco. Sprechzeit Nachmittags 1—3 Uhr. Dr. med. Baumgarten.

Die Düten-Fabrik von C. F. Petzold,

Virnaische Straße 21.
empfiehlt Düten, Tücher, Cigaren-Etuis &c und liefert bei billigen Preisen jedes Quantum fein ins Haus.

C. F. Kuhude, empfiehlt Apparate zur Krankenpflege, Bruchbandagen, Spritzen, chirurgische Gummiauflagen und Instrumente, sowie Messer u. Scheeren in großer Auswahl. **Wichtigster Verkauf.** Herrenstiefel von bestem Leder zu 2½ Thlr. Damenschuhe 1 Thlr. 5 Rgr., Kinderschuhe von 12 Rgr. an. Bestellung von jetzt an nur per Post werden zu gleichen Preisen fertigt und wird jeder nach Beendigung Billigkeit und Güte finden. **Wib. Heinze.** Marienstr. 5 p.

Eine Holz-, Steinlohen- und Bleiqualiengeschäft wird zu pachten oder kaufen gesucht. Auch wird ein guter Hausemannsposten angenommen. Langestraße Nr. 6 part.

Eine Arbeitspost (Fuchs) steht billig zu verkaufen: Wiesenthalstraße Nr. 6 im Hof.

Criolinien werden ausverkauft nur noch bis Ende d. Monats, wegen Raum für Winterwaren bei

F. B. Kämpfe,
Schößergasse 24

Reelles Heiraths-Gesuch.

Eine junge Frau in den besten Jahren, welche ein nicht unbedeutendes Geschäft für eigene Rechnung verwalten, dem es aber gänzlich an Damenbekanntheit mangelt, sucht auf diesem so oft mit Glück betretenen Wege eine Leben gefährliche Ansprüche auf großes Vermögen werden nicht gemacht und würde eine junge Dame aus dem Mittelstande, von gutem Herz und Gemüth, willkommen sein. Geehrte Damen wollen sich unter Einsendung ihrer Photographie vertrauen. voll an die Adresse

A. B. poste restante
Merseburg n. d. S.
wenden. Strengste Discretion ist selbstverständlich.

Eine Restauration
oder Schank- und Speisewirtschaft wird von einem zahlungsfähigen Mann zu kaufen oder zu pachten gesucht. Verkaufs- oder Verpächterhaber bittet man, ihre Adresse unter **W. 70** bis zum 27 d. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine erfahrene ältere Kaufmann wünscht sich bei einem rentablen Geschäft mit 1000 Thlr. zu beteiligen oder auch in ein solches als Geschäfts- oder Rechnungsführer gegen entsprechende Condition einzutreten.

Offeraten werden erbitten unter

Z. Z. 10

Expedition d. Bl.

Ein Schuhmachergerüst
auf mittl. Frauenarbeit findet Be- schäftigung Heinrichstr. 19 bei Engel.

Beachtung.
Ein anständ. nur äl. Herr kann am 1. Okt. möbl. freundl. Wohnung nebst jüngster Pfleze bei einer anständigen Witwe erhalten. Offeraten i. d. Exped. d. Bl. unter **M. 10**.

Eine sehr geräumiges, hell und frei gelegenes Parterre im Seitengebäude ist vom 1. October ab zu vermieten und findet ein unverheiratheter Hausmann Dienst und Wohnung:

Circusstr. 2.

Zu kaufen gesucht wird ein gut angebrachtes Materialgeschäft auf dem Lande in der Umgebung von Dresden. Offeraten bittet man unter **T. T. 50** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein schöner weißer Hahn mit Henne ist Villengasse 20 zu verkaufen.

G. junger Mann, welcher sich jeder Arbeit willig unterzieht, sucht halbdienige Stellung, wenn möglich als Hausmann. Offeraten wolle man unter **A. F.** in der Exped. d. Bl. niedezulegen.

Eine Kaufmann, im Eisen-, Kurz- und Werkzeuggeschäft durch und durch routiniert, mit einigen Tausend Thalern disponiblem Vermögen, wünscht in einer größeren Provinzialstadt ein schon bestehendes Geschäft, nur in genannter Branche, zu kaufen, oder hier am Platze in ein dergl. als Theilhaber einzutreten, oder mit einem thätigen, nicht unbemittelten Manne ein neues Geschäft am hiesigen Platze zu etablieren.

Offeraten mit näheren Angaben werden unter

"Eisenwaaren" in der Expedition d. Bl. entgegengenommen. — Zwischenhändler bleiben unberücksichtigt.

Eine Paar kinderlose Leute suchen ein Logis von zwei Stuben, Kammer und Küche (parterre) Pirnaische oder Seestadt.

Adressen abzugeben Amalienstraße 5 im Virtualiengeschäft oder mit **F. L.** bezeichnet in der Expedition dieses Blattes.

Eine Zughund, mit Geschirr, auch sehr wachsam, ist zu verkaufen (schwarz). **Hirschgasse 5, 2 Tr.**

Eine Mädelchen, welche das Strohhut-nähnen lernen wollen, können sich melden, erhalten daselbst auch nach der Lehrzeit dauernde Arbeit fort Schlossplatz 16. 1 Et.

Eine Krankenwärterin in gesegneten Jahren sucht einen Posten hier oder auswärts. Zu erfragen kleine Kirchgasse 4, 3 Tr.

Ein Doppel-Pony steht zum Verkauf und ein Wagen mit Lederverdeck bei dem Schmiedemeister

E. L. Hoffmann,

Webergasse 22

Einer Provinzialstadt werden ein Arbeiter für Küchnerei und Mühensabilation bei gutem Lohn und dauerhafter Beschäftigung gesucht.

Näheres Landhausstraße Nr. 8, 4. Etage.

Ein im flotten Gange befindliches Produktionsgeschäft ist zu verkaufen und Michaeli zu übernehmen. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Eiserne Bettstellen, das Stück von 4 Thlr. an, gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt

Alexander Harnisch, Schlossermeister, Annenstraße 13

Gummi-Unterlagen, Patent-Gummisauger, Putz- u. Pfaster-Leder empfiehlt zu den billigsten Preisen

Adolph Teiß, Handschuhfabrikat. Wilsdrufferstr. 33, früh-r. Inhaber d. Firma: E. R. Schulz.

Ein Flügel mit vollen Janischarenmusik ist für 45 Thlr. Schösserstraße 21 1. Et zu verkaufen

Am Montag Abend 8 Uhr ist eine Horndose, mit Schildkrot belegter Deckel, von der Baugasse Straße bis Annenstr. verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung in der Tuchhandlung von Wolf, Wallstraße, abzugeben.

Eine flotte Schank- und Speisewirtschaft ist sofort oder Michaeli zu verkaufen. — Preis 420 Thlr. Zahlungsfähige Käufer belieben ihre Adressen unter **N. 420** in der Exped. d. Bl. niedezulegen.

Retoucheur-Gesuch
Ein Herr oder eine Dame, gesellt im Retoucheur, kann Beschäftigung erhalten im Photograph-Artelier, Glacisstraße 6.

Stellen-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher 3½ Jahre bei einem Advokaten in Augsburg, 10 Jahre bei Herrn Adolf Grafen Ledebur, in Böhmen, als Canzlist fungierte, bem die besten Zeugnisse zur Seite sieben, wünscht als Dekonomie-verwalter, Buchhalter oder Sekretair bei einer Herrschaft, oder als Kopist und Expeditör in einer Advokatenkanzlei placirt zu werden. Es wird daher an alle Herrschaften Rechtsanwalte und gebräuchlichen Dienstherrn zu vergeben haben, die Bitte gestellt, ihre werblichen Adressen mit Angabe des Jahresgehaltes unter postu. restante **J. F. 1000** in der Exped. d. Bl. bis 28 d. M. gefällig niederzulegen.

Auch kann an Verlangen Caution geleistet werden.

50

gebrauchte Gebett-Betten werden schleunigst für ein auswärtiges Gasthaus zu **höchsten Preis** zu kaufen gesucht. Adressen wolle man gefällig abgeben. **II. Frohngasse 1** in Kleidermauer.

Eine Mädelchen aus anständiger Familie, welche in der Wirthschaft nicht unerfahren ist, sucht, um sich weiter auszubilden, eine Stelle zur Stütze der Haushalt auf einem großen Gute

Adressen werden gebeten abzugeben unter der Chiffre **100 J. M.** poste rest. Dippoldiswalde.

Eine Dame.

welche gründlich die französische, italienische Sprache und Musik versteht, wünscht in diesen Objecten Unterricht zu erhalten. Gefällige Adressen abzugeben Seilergasse 14 pt. L.

3000 Verkauf.

Ein fast neuer, wenig getragener Herren-Pelz und ein gut dressirter schwarzer Pudel ist Umstände halber billig zu verkaufen.

Altmarkt 12, 4. Et.

Eine erfahrene Landwirtschaftlerin sucht sofort Stellung Adressen mit **M. A.** bei Dresden. Nachr.

Hausverkauf.

Eine herrschaftliche, freistehendes solid gebautes Wohnhaus mit Garten, in der Antonstadt, ist für 21,000 Thlr. zu verkaufen. Nur Selbstläufer erfahren Näheres Königstraße Straße 82 vt

Eine Waldparzelle, enthaltend 3 Scheffel Land, an der Blasewitzer Straße gelegen, mit gutem Holzbestand, welche sich auch zu Bauplänen eignet, ist zu verkaufen. Dasselbe kann auch eine Sandgrube angelegt werden. Abhöhe von der Blasewitzer Straße. Das Nähere an der Elbe Nr. 7 erste Etage links.

Nachdem ich mit gestern den Verlauf meiner **Ziegenmolken** für diese Saison geschlossen habe und heute die Reise nach meiner Heimat anstrebe, sage ich für das mir bewiesene Vertrauen meinen ergebenen Dank und bitte, mir dasselbe im nächsten Frühjahr von Neuem zu Theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll

J. Baptist Föpler aus Appenzell

Eine Jungfrau, 26 Jahr alt, ganz alleinstehend, aus guter Familie, gebildet und von verträglichen Charakter, mit einem disponiblen Vermögen von 600 Thlr. wünscht sich an einen Herrn mit gleichen Eigenschaften zu verheirathen. Adressen bitten man unter

B. B. O.
in der Exped. d. Bl. niedezulegen.

Ein gut möbliertes Zimmer ganz separat ist an einen Herrn so gleich oder später zu vermieten Näh. Flemmingstraße 15 2 Tr. links.

Eine neu gebaute **Hausgrundstück**, Löbtauer Straße, ist mit wenig Anzahlung sofort billig zu verkaufen.

Näheres Schößergasse 21, 1. Et.

300 bis zwölf gebrauchte Platten sorte sucht ein Händler nach auswärts sofort zu kaufen.

Adressen mit **O. 15** werden in der Expedition dieses Blattes erbeten abzugeben.

Eine kleine Ladeneinrichtung, sowie leere Cigarettenfächer sind billig zu verkaufen. Näheres im Cigarettengeschäft von **Th. Koch**, Gedeckten Heinrichstraße und Johanniskirche.

Eine Hypothek zu 1000 Thlr. ist mit Verlust von 100 Thlr. zu verkaufen. Adressen beliebt man unter **A. B. C. 100** in der Exped. d. Bl. niedezulegen.

Schupftabaks-Dosen zu gewinnadörflichen neuen Mustern, darunter **f. Hornos**, Feuerzeuge in Rosenthal u. dergl. mit und ohne Unterteilung.

H. Blumenstengel.
Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17

Hausverkauf.

Ein neu gebautes, sehr schön gelegenes und herrschaftl. eingerichtetes Wohnhaus in der Virnaischen Vorstadt ist unter sehr angemessenen Zahlungsbedingungen zu verkaufen durch **Adv. Stalh**, Landhausstraße 4.

Zwei gebildete junge Mädchen suchen in eben solchen Familien Stellen als Gesellschafterinnen oder zur Unterstüzung der Hausfrauen. Der Eintritt kann am 1. Okt. erfolgen. Näheres auf Franco-Offeraten unter Chiffre **O** II poste restante Stolp in Preußen, Provinz Pommern.

Am 23. Aug. Staatspapiere: Nationalbank 73.70 Metall. 50.00 Staatsanl. 60.00 89.45 d. Bank. 780 Aktien 5. Kreisbank 100.00 Weiß-Welt 1. Bonden 100.00 R. 50.00

W. 23. August 50.00

Europ. 23. August 50.00

Span. 23. August 50.00

Ital. 23. August 50.00

Fr. 23. August 50.00

Engl. 23. August 50.00

Deutsch. 23. August 50.00

Öst. 23. August 50.00

Span. 23. August 50.00

Ital. 23. August 50.00

Fr. 23. August 50.00

Engl. 23. August 50.00

Deutsch. 23. August 50.00

Öst. 23. August 50.00

Span. 23. August 50.00

Ital. 23. August 50.00

Fr. 23. August 50.00

Engl. 23. August 50.00

Deutsch. 23. August 50.00

Öst. 23. August 50.00

Span. 23. August 50.00

Ital. 23. August 50.00

Fr. 23. August 50.00

Engl. 23. August 50.00

Deutsch. 23. August 50.00

Öst. 23. August 50.00

Span. 23. August 50.00

Ital. 23. August 50.00

Fr. 23. August 50.00

Engl. 23. August 50.00

Deutsch. 23. August 50.00

Öst. 23. August 50.00

Span. 23. August 50.00

Ital. 23. August 50.00

Fr. 23. August 50.00

Engl. 23. August 50.00

Deutsch. 23. August 50.00

Öst. 23. August 50.00

Span. 23. August 50.00

Große Wirthschaft im I. Großen Garten.
Heute Sinfonie-Concert
vom Wittling'schen Musikechor.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 24 Rgr. Zippmann.

Lincke'sches Bad.
Heute Donnerstag, den 24. August:
grosses Militär-Concert
vom Musikkorps der Brigade Kronprinz
Orchester 60 Mann
unter Leitung des Herrn Musikkorpsdirektor Pohle.
Bei eintretender Dunkelheit:
Große brillante Illumination
von 8000 Flammen nebst bunten Ballons.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 3 Rgr. Busch & Schmidt

Grosses Extra-Concert
Donnerstag den 24. August 1865, Nachm. 45 Uhr.
im Schillergarten zu Blasewitz
zum Besten der Unterstützungs-Gasse des Dresdner Lohn-
knecht-Vereins für altersschwache und unsäbige hiesige
Lohnknechte und deren Witwen und Waisen
unter Leitung vom

Königl. Artillerie-Stabstrompeter Hrn. A. g. Böhme
mit dem Königl. Artillerie-Trompetenchor,
wozu ergebnis einlädt

Dresden, 23. August 1865.

Der Vorstand.

NB. Abends ist der Garten brillant illuminiert.
Das Nachmittag 4 Uhr hier abgehende **Dampfschiff mit Musi-
begleitung** — Omnibusse zur Linie und Rückfahrt stehen von Nachmittag
bis Nacht am Elbborg und Neumarkt, resp. Blasewitz bereit. D. O.


**Sächisch-Böhmische
Dampfschiffahrt.**
Wegen des heute Donnerstag, den 24. August, zu einem wohlthätigen
Zwecke im Schillergarten zu Blasewitz stattfindenden großen Extra-Con-
certes fahren Sonntags 4 Uhr 2 Dampfschiffe von
Dresden nach Blasewitz und Loschwitz.
Auf einem der Schiffe findet Musibegleitung statt.

Die Direction.

Restaurant
Königl. Belvedere
der Strahl'schen Terrasse.
Heute vorletzes

Grosses Doppel-Concert
von dem Königl. Garde-Stabstrompeter Herrn Friedrich
Wagner und Herrn Stadtmusikkorpsdirektor Erdmann Passholdt
mit ihren 2 vereinigten Musikkören.
NB. Mehrere Lieder werden von beiden Chören zusammenwirksam ausgeführt.

(Orchester 60 Mann)

Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintritt 5 Rgr.
Kompositionen für Pianoforte von Fr. Wagner sind an der Gasse zu haben.
Täglich Concert. Programm an der Gasse. J. G. Marschner.

Grosses Concert
im Bade zu Schandau.
Rüfung n. Freitag den 25. August wird Herr Prof. Friedrich
Wieck mit seinen Schülern und Schülerinnen, unter besonderer Mit-
wirkung seiner eben aus London zurückgekehrten Tochter, Fräulein Marie
Wieck, ein **grosses Concert** zum Besten der hiesigen Turner-
feuerwehr veranstalten. Das Programm ist vielseitig interessant und bietet
Lieder und Gesangsstücke von Schubert, Schumann, Mendelssohn u. a., so-
wie Concertpositionen von Liszt, Schumann, Henfelt, Kullak u. a.
Anfang 8 Uhr Abends.

Restaurant Schillerstrasse 18.
Gesang- und Zither-Vorträge
von Herrn Dom. Gagiorgi nebst Damen und Knaben.
Bei alljährlicher Witterung im Garten Anfang 6 Uhr.

Bekanntmachung.
Der Verkauf der noch vorräthigen Festgegenstände wird mit dem
1. September geschlossen, was wir einem verehr. Publikum hiermit
anzuzeigen uns erlauben.
Die geachten Vorträger von Gesangver. bitten wir unter Bezug
nahme auf uner Circular vom 5. d. u. g. baldige Bekanntgabe ihrer
Ausführungen. Dresden, den 24. August 1865.

Bureau des Engeren Ausschusses.
Altstädtier Rathaus, im Hofe part.

Wilsdruffer Straße ist ein schönes großes Ge-
wölbe mit Comptoirstube jetzt zu vermieten und Östern
1866 zu übernehmen.

Näheres Webergasse 19 part.

An Dresdens Einwohner!

Die unterzeichneten Sänger, jetzt alle von ihren weiteren Auftritten
in ihre Heimat zurückgekehrt, können, im Andenken an die froh und glücklich
verlebten Stunden während des ersten deutschen Sängerbundesfestes in
Dresden, nicht umhin, den Einwohnern Dresdens, welche auf so liebens-
würdige Weise die Gastfreundschaft gegen sie ausübt haben, vor allen
Deren, welche zu der wahrhaft glänzenden Durchführung des Festes mitge-
wirkt haben, den herzlichen, innigsten Dank auszusprechen. Noch bis in
die spätesten Jahre werden die herrlichen Tage des 22. bis 25. Juli 1865
in der Erinnerung aller hiesigen Festteilnehmer bleiben.

Rostock, den 15. August 1865.

Die Festteilnehmer aus der Sängerschaft Rostocks.

Im Auftrage: C. Mohrmann.

H W Heute Abend 8 Uhr bei
V Deville, Café de l'Europe, Frauenstraße 1, 1. Et.

Der Vorstand.

Um den Wünschen meiner werten Gäste nachzukommen, führe ich
von heute an

lichtes Felsenkeller- und Märzenbier
und empfehle beide Sorten als etwas Vorzügliches in meiner Restau-
ration Schloßstraße Nr. 19. Haupteingang Sporrgasse,
sowie in der Restauration der Actien-Bierbrauerei zum Fel-
senkeller bei Dresden.

G. Lamm.

Wagen-Auction.

Freitag den 25. August des Mittags 2 Uhr soll auf dies. Postplatz
am Gathaus zum goldenen Ring

- I. eine compl. einspännige Equipage, aus einer eleg. halbverdeckten Druck-
federchaise, einem guten zweiläufigen braunen Wallach — sowohl für
leichten als schweren Zug passend — und einem engl. Nummigeschirr
befechtend,
- II. ein ganz verdeckter vierzig. Herrschaftswagen — Landauer, von D d
& Kiesen in Offenbach gebaut — mit grünseidinem Damastauschlag,
eleganten Laternen &c.
- III. ein vierzig. Kutschwagen, dunkel lackiert, mit weitem Tuchauschlag,
durch mich versteigert werden.

A. G. Oehlschlägel, kgl. Gerichts-Auctionator.

**Die berühmten Fraustädter Saucischen
und Wiener Würstchen**
zu jeder Tageszeit warm in und außer dem Hause bei
Emil Rauscher,
Breitestraße 21.

Adam's Liqueur-Fabrik in Lockwitz

empfiehlt ihr Lager f. Liqueure, Doppels u. einfache Brannweine,
besten Arac und Cognac, f. Jamaica- und Fagon-Nuss, sowie
achtliche Nordhäuser reinen Korn- und Brennsprit.

In Flaschen 1, 1½ und ausgemessen

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe und um schnell zu räumen, verkaufe ich mein
Lager von Juwelier-, Gold- und Silberarbeiten unter Fabrikpreisen und
empfiehlt dies Unternahmen einer gütigen Beachtung.

verw. Zeitz, am Jüdenhof.
Künstlerhausbau - Lotterie.

Ziehung 28. August. 1400 Gewinne.

Losst. à 1 Thlr. bis zum 6. August bei Ernst Arnold, Schloßstr.

Holzschnitzer.

Ein praktischer Zimmermann, wel-
cher seit mehreren Jahren eine grös-
se Holzschnitzerie vo. nicht,
auch im Mühlensbach und
B. handlung der Dampfmas-
chine vollkommen vertraut ist,
sucht Veränderung halber eine ähn-
liche Stelle Referenzen über Brauch-
barkeit und Fleiß suchen zur Seite.
Offerten erbitte sich Otto Gölk-
el in Zwickau

30,000 Thaler

finden gegen vorzügliche hypothekarische
Sicherheiten zu Michaelis oder Weit-
nachten d. J. unter billigen Beding-
ungen auszuleihen. Gesuche werden
franco auf N. C. Nr. 19 poste-
rest. Halalichen erbeten.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 24. August:
Ludwig von Kummerow. Oper in 3 Akten.
Nach dem Italienerischen des Salvatore
Cammerano. Stück von Gaetano Donizetti. — Unter Mitwirkung der Herren
Begele. Rudolph, Göttinger, Hollmann,
der Damen: Elenisch, Zeitler. — Edgard
— Herr Solomon Stemb, vom Kaiserl.
Russischen Hoftheater in Moskau, als Groß-
aufzug 27 Uhr. Ende 9 Uhr.

Freitag, den 25. August: Der letzte Brief

seinen 42. Geburtstag durch einen
plötzlichen Krampfanfall gestern früh
verloren hat.

Die trauernden Hinterlassenen
Joh. Christ verw. Gutmann
nebst Kindern.

Dankesagung.
Herzlichen Dank allen Freunden
und Herren Collegen, welche unsern
guten Sohn, den Zimmergesellen

Gustav Reinhard,
(verunglückt beim Abbrechen der
Sängerkette) durch den reichen Blu-
menschmuck des Sarges und das
ehrenvolle Gefleite zu seiner letzten
Ruhestätte trugen; sowie Herrn Hilfs-
prediger Dr. Engler für die ergreis-
ende Rede unsern Dank.

Gott halte ähnlichen Schmerz von
Ihnen fern.
Dungwitz b. Kreischa, 23 Aug 1865.
Die trauernde Fam lie Reinhard.

Private Besprechungen.
Liederhain.

Sonntag den 27. August Parthe:
Prebischthor, Hubstall, gr.
u. f. Winterberg. Bälleb.
liegen bei den Mitgliedern Herrn
Reppel, Brüngerstr. 11, Herrn Hä-
ning, Wilstrasserstr. 43, 1. Et. und
Herrn Männel, Siegelgasse 43, 1.
Et. zur gef. Erfassung bereit

Tannhäuser.
Heute Abend ist das Erscheinen
sämtlicher Mitglieder voraus-
sichtig.

Antwort
auf den anonymen Brief vom 22. Aug.
Meiner Kenntniß kann ich in Bezug
auf die solites Beiträge nur das
beste Los ertheilen. Den anonymen
Briefschreiber aber, der übrigens er-
kannt ist und der wegen seines un-
gezogenen Benehmens von ihr rüchtig
abgelanzelt worden ist, erkläre ich für
einen Lump.

Luther.

**Vom Rauenstein
bei Zöblitz.**
Herzlichen Dank den Mitgliedern
des Bürger-Singvereins aus Freiberg,
die durch den treiflichen Quartett-
gesang den Genuss der Naturschön-
heiten erhöhten.

**Die 5 u. der 6. u. der
7. u. die 8.**

Zum Begräbniss
des Herrn Leberecht Bütt-
ig in Rixdorf werden die Mit-
glieder des ökonomischen Kreises heute
Nachmittag 3 Uhr freundlich einge-
laden.

Meinen herzlichen Glückwunsch der
Madame Hübner auf der Schützen-
gasse zu ihrem gesegneten Wiegenfest
und wünsche ich ihr Gesundheit und
Wohlergehen. Eine Freundin.

Der Herr Pfandleiter Leh-
mann findet die gew. Auskunft
über Markus im Telegraphen.

Wie man grob tut, das größte
Wort hat und wer der größte Flegel
ist, das zeigten am Sonntag 3 Her-
ren auf der Weintraube.

Der Neubau des Hauses
große Oberseergasse Nr. 2a
beschränkt die Straßendicke
auf etwa

14 Ellen.

So etwas kann nur in
Dresden zugelassen werden.

Wie weit das Feld im Näheland
ausgedehnt werden kann, sieht man
bei Herrn N. Neubert, Mün-
zgasse Nr. 10, wo 21 diverse Sorten
Käse welche mit seltener Sorgfalt
gepflegt werden, zu haben sind. Ich
kann diese schöne Auswahl dem Gour-
mand wie Hypochondriker ganz beson-
ders empfehlen.

Dr. Steinbagen.

Herzliche Gratulation
Herrn Schullehrer Otto Kohl
in Stadt Neudorf zu seinem heutigen
Geburtstage.

Ungenannt und doch bekannt.

Mr. 2

Es ist
wegen
der
Inse
werben
ang
die
Wende
tag bis
12 U

Warten
Umzug
in d
das jetz
Cremplaten
finden eine
Herbei

— Y
am 23. A
Gemeinde
Plenarsitzu
Bundestag b
gistrativen
Wochen ei
gesuchen w
Sitzungen
während d
bei neu
restituieru
ten seien
4 Wochene
finden, 1
gewesen sin
beschränku
das Verbre
lichen Ehre
läufigen G
wegen des
die Stadtve
bindet es h
tern. Ein
zach an da
entwicklungs
Die Verfas
welcher mit
Straße am d
trugt.
parodie, h
reits stattge
beßlosen, f
Seite ein G
trag gestellt,
dass er die
Hiergegen sc
rechstigen
Veranstaltung
Es werde d
Eidigung
werde. Ja,
freitung der
u. dgl. m.)
welche die
Das Votum
heit geht da
nach der Au
lassung vorh
und das mo
geeigneten J
zum findet e
zelle an der
ebenfalls se
Schwester d
in das Ostse
geld von 3
ordneten auf
indem sie je
der Kleidung
merksam ma
glauben. —
Grundstück a
ständige Nie
erlangen gew
hänftige der
Art sind, da
los sein wer
nannte Mett
heute ihre Br
trächtlichen S
— Die

tion nach Rei
Kurzem erst
Etablissement
enthalt in die
liegen, daß u
zulinen zu ih
fion nach Bi
die Dresden